



*Frank. 34.*

## Monatsblätter für katholische Poesi.

Nr. 44.

Februar.

V. J. 1880.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man abonniert nur bei J. M. Schleyer zu Eigelstetten b. Konstanz in Baden (Deutschland).

777.

### Des Herzens Ruhestätten.

In des Zweifels düstern Stunden,  
Ach, wo hab' ich Licht gefunden?  
Nur in dir, o Glaubensquell  
Ewigfrisch und ewighell!

In der Trauer hangen Stunden:  
Wo hab' ich mir Trost gefunden?  
Ach, in dir, o Kreuzesbuch!  
Das getilgt der Sünde Fluch.

In der Reue herben Stunden:  
Wo hab' ich mir Ruh' gefunden?  
In der Buße Sünungsbad,  
Auf der Bess' rung lichtem Pfad.

In der Prüfung schwachen Stunden,  
Ach, wo hab' ich Kraft gefunden?  
Nur in Dir, o Lebensbrod!  
Das bewart vor ew'gem Tod.

Und in einsam frommen Stunden:  
Wie hab' Wonnen ich empfunden? —  
Denkend: „Auch im Zellen da  
Ist mein Gott und Herr mir nah.“

In des Scheidens bittern Stunden—  
Wie wird dann wol Trost gefunden?:  
Flüchtend tief in Jesu Herz,  
Wo der Aufflug himmelwärtz.

## Maria sacerdos.

**M**ulti sunt sacerdotes.  
Una sola, en! est sacerdos:  
Altera Heva, insons virago,  
Offerens Sanctissimum:

Offerens Deo Patri  
Filiū dulcem vix natum  
In cavo; deinde in templo,  
Implens legem foederis.

Offerensque, vae! ferro  
Intus vulnerata pectus,  
Natum vita functum in palo,  
Purum agnellum pro reis. —

Omnis est sacerdotis:  
Immolando victimas et  
Laudibus Deum placare,  
Ac docere parvulos;

Almis porro pascuis  
Enutrire Christi armenta...:  
Nonne nostra istaec sacerdos  
Gessit cuncta haec munera? —

Immolabat se Deo  
Casto corpore atque corde,  
Praedulcemque panxit psalmum,  
Instruxitque apostolos.

Dein pullum Christi gregem  
Nutriebat sancti exempli,  
Gratiae precumque donis  
Atque consultus boni.

Eja, praedicemus tandem  
Unicam sacerdotem istam,  
Virginem sacerdotalem  
Matrem summi Flaminis!

## Vor Pisa's Heiligtümern (1875.)

## Baptisterium.

O Menschenherz, nicht neugeboren,  
Von Gottes Gnad' nicht auserkoren:  
Wie leicht, wie leicht bist du verloren! —

## Dom.

O Menschenherz, von Gott geladen!  
Herein, herein zum Tisch der Gnaden!:  
Soll dir der Geist der Nacht nicht  
schaden! —

Kampanile (schifer Glockenturm.)  
Hinfällig ist das Erdenleben. —

Willst, Herz! du nicht vorm Tode beben:  
Durch Gottes Ruf laß dich erheben!

## Hospital.

Geläutert wird das Herz durch Leiden.  
Durch Dulden, Streiten, büßend Meiden...  
Zieht es vom Staub zu Himmelsfreuden.

## Campo santo.

Die Herzen, die hir fromm sich trafen,  
Und zälen treu zu Christi Schafen:  
Sie werden hir nicht ewig schlafen. —

## Parnakbesteigung.

Ach, auf des Parnasses mühsame Höhen,  
O wag es mir nimmermer zu gehen,  
Wenn, Freundchen, du dich nicht vorgesehen  
Mit heiligster Begeisterung Blut,  
Mit Weltverachtung und hohem Mut,  
Mit einem Herzen duldsam und gut!  
Denn droben, da heist es dir: einsam zihen,

Der Erde gemeine Freuden fliehen,  
Im frischen Aeter beständig glühen!  
Dort droben, ja, heist es: die Nied'=  
rung verachten,  
Nach immer höherem Schauen trachten,  
Nach reiner Geisterumarmung schmach=  
ten! —

**Eutychia,**  
der  
**Stern des unentweiheten Paradises.**  
(Fortsetzung.)

Noch weilet Oibios in seinem Bade  
Des Heils, stillbetend: ih, da eilet  
feuchend  
Beata zu ihm hin, wie ein vom Wolfe  
Gescheuchtes Reh, voll Angst und Bangigkeit.  
Er sieht sie, faltet eilends seine Hände,  
Und preßt gefaltet sie auf seine Lippen,  
Und mant mit diesem frommen Andachtzeichen  
Und mit tiefstem Blik', still fortzubeten.  
Dann winkt mit süßem Blik und Händ'entfalten  
Er ihr gar libetraut (doch traurig) ab,  
Und schwimmt pfeilschnell abwärts, tifer noch  
In's dunkle Waldesdickicht. Sie auch,  
herzlich  
Getröstet von dem Anblik ihres treuen,  
Libholden Gatten, der, in Angst und Sorgen  
Tiffchweigend, doch so gut es mit ihr meinte,  
So libend sie an ihre Pflicht gemante:  
Sie eilt stillbetend weg zur Einsamkeit  
Des Waldes; doch in and'rer Richtung,  
und —  
Bestanden hatt' auch sie die schwere  
Prüfung;  
Denn fortan durst' die alte Schlange  
nicht mer  
Ihr nah'n, und, still die Gottheit preisend,  
brachte  
Den Rest des zweiten Tags sie selig hin;  
Und süßer noch, gewönt an frommes  
Flehen,  
Liß sie den ganzen dritten in Gebet  
Und tifer Andacht wonnevoll enteilen.

## 51. Gesang.

## Mafarions Prüfung.

Nun aber, ach, wie ward Mafarion,  
Der leztgeschaff'ne von den guten dreien  
Dort auf Eutychia's Gestirn, erprobet?  
Zu ihm trat der Versucher in Gestalt  
Des weifesten der weisen Philosophen,

Und sprach: „Du bist noch nicht gar  
lange hir  
Auf dieser Welt, und darum weißt du  
noch  
Gar manches schöne, ware, gute nicht.  
Wenn dir es Freude macht, will ich es  
melden.  
Denn, siehe! hir dein stilles Lippenbeben,  
Dein mürrisch Plappern ist ja doch kein  
rechtes  
Gebet, wie es der Gottheit zimt. Dagegen  
Recht tiferes Forschen, Sinnen, Grübeln  
... über  
Die Wesensgründe alles Seins und  
Werdens,  
Es ist so angenehm dem Urgrund alles  
Naturseins, als vil hundert schöne  
Psalmen,  
Gedankenlos und trüg dahergeleiert.  
So laß uns denn von tiferen Dingen  
plaudern!“ —

So sprach der alte schlimme Klärlingsgeist  
Zum heil'gen Mittler auf Eutychia's  
Auen.  
Doch dieser hilt ihn keiner Antwort würdig  
Und dachte, betend, nur sekundenlang:  
„Jetzt will mein Gott, daß ich nicht  
forsche, sondern  
Recht eifrig bete, um die ernste Prüfung  
Für ew'ge Zeiten treulich zu bestehen.  
Drum will ich stillen Mundes weiter  
flehen.“ —  
Und da er, einsam wandelnd, also bei  
sich  
Im Herzen dachte, sah sein scharfes Auge  
Fast unwillkürlich auf des Waldes moß'gem  
Buntfarb'gem Boden eine Wunder-  
blume  
Von hörter Schönheit und von staunens-  
werter  
Besond'rer Größe, änlich jener, welche  
Auf Erden als victoria regia  
Gerümt ist. Als er, betend, sie beschaute,  
Sah er sie rings auf allen duft'gen Teilen  
Der zarten Blüten ganz und gar mit  
echten  
Psalmworten, Gotteshymnen, Engel-  
liedern ...  
Beschriben, so daß in der Tat sein forschend  
Beschauen zum Gebet ward, und sein  
ständig  
Gebet zu geistentzükendem Beschauen.

So sieht andächtig Forschen ungesucht  
 In jeder Blume Gott den Schöpfungs-  
 meister;  
 Indes im großen Weltall stolzer Unglaub'  
 Umnachtet von dem Schwarm der Welt-  
 allteile,  
 Den größern Allsbegründer nicht erkennt.  
 Im frommen Anschau'n dieser Wunder-  
 blume  
 Voll Preisversen an die here Gottheit  
 Brach an die Abenddämmerung des  
 letzten  
 Der drei Erprobungstage. Aber selbst  
 In zwölfter Stunde ihrer ersten Prüfung  
 Beschlich sie alle drei noch eine inn're,  
 Die allerletzte der Versuchungen,  
 Und zwar gemeinsam; denn sie sollten  
 einsam,  
 Und auchgemeinsam sich als treu erproben,  
 Um einzeln und gemeinsam auch des  
 Siges  
 Sich ewig zu erfreu'n. Doch war Gefar  
 Nicht mer zu fürchten, da der Haupt-  
 kampf nun  
 Vereiz vorüber, und der Sig nah' zu  
 Vollendet. Seine Krone ward dem Sige  
 Jetzt aufgedrückt in letzter Prüfungsstunde,  
 Da sie zum Stolze sich versuchet fülten,  
 Weil sie die Prob' bestanden; doch sofort  
 gab  
 Stillpreisend jedes Gott allein die Ere.  
 In dieser letzten Stunde hielten's beide  
 Fast nicht mer aus, den vilgelibten, teuren  
 Makarion zu seh'n, den sie drei Tage—  
 O dieser Ewigkeit für lib'entbrannte! —  
 Schon nicht erblickten mer. Da schwammen  
 beide:  
 Beat' und Albios im Edensbache  
 Hinab (beständig betend) in des Waldes  
 Geheimnißvolles Dickicht, wo sie richtig  
 Makarion vermuteten. Der kniete,  
 Noch immer andachtvoll die Gottheit  
 preisend,  
 Vor seiner großen, schönen Hymnenblume.  
 Sie fanden ihn, und hätten fast vor  
 Freude  
 Gefragt ihn, was er, so vertift, hir mache.  
 Da fur, erkennend die Gefar des noch  
 Verbot'nen Redens, rasch Makarion  
 Vom andachtvollen Sinnen auf, und  
 legte,  
 Fortbetend, schnell die linke Hand Beaten,  
 Die rechte flux dem Albios auf den Mund,

Bermittelte so ihr gebot'nes Schweigen,  
 Und zog sie beide dann auf ihre Knie  
 Närt vor der Wunderblume betend hin,  
 Und deutete auf ihre psalmbeschrib'nen  
 Goldblätter, gleich als wollt' er deutlich  
 sagen:  
 „Seht hir die Heilesworte uns'rer echten  
 Erprobung! Betet sie mit mir, bis rasch  
 uns  
 Die letzte der Minuten dieser Prüfung  
 Dort mit der Abendsonne letztem Strale  
 Für heut und ewig, ewighin gekommen!“  
 Beat' und Albios verstanden schnelle,  
 Nach ihrer hohen Weisheit, diesen Wink,  
 Und sanken, ihr Gebet nie unterbrechend,  
 Mit ihm in's Mos hin vor der Zauber-  
 blume,  
 Und standen, dran die Psalmenverse  
 betend,  
 Nicht eher auf, als bis die Sonne sank,  
 Und mit ihr rasch die Probezeit sich schloß.  
 Aber, ach! endlos gerecht  
 Ist Gott auch gen Liblinge:  
 Straft auch rücksichtslos an diesen,  
 Was nicht seinem Wink entspricht. —  
 Weil Beata zwar geschwigen,  
 Doch — vom Nachtgeist schwer versucht —  
 Hin zu Albios statt zur Gottheit  
 Aengstlich ihre Zuflucht nam,  
 Und ihr Einsamsein gebrochen:  
 Sollte, trotz bestand'ner Probe,  
 Eine kleine Buse sie  
 Ueben noch, bevor den Lon  
 Der Erprobung sie erhilte.  
 Nun, worin bestand die Buse? —  
 Fern vom Stern Eutychia,  
 Tief, tief unter diesem Eden  
 Rollt das Sternchen Nyktia  
 Schwarz und kalt und schaurigdüster...  
 Dort, ach! fanden ihren Tod  
 Alle, die, vor Albios  
 Gottgeschaffen, ihre Probe  
 Schlecht bestanden, Adam gleich.  
 Dorthin sollt' auf fünf Minuten  
 Sich Beat' verbannet sehen,  
 Daß sie sün' den kleinen Feltritt,  
 Damit Albion sie versuchet,  
 Und der Gottheit Er' gemindert.  
 Bitter weinte da Beata,  
 Als ihr Genius mit ihr wegslog  
 Hin zum Koller Nyktia,  
 Hin zum dunkeln, mittern ächt'gen...  
 Doch, ihr Loß dort zu versüßen,

Winkten betend, rastlos betend  
 Olbios und Makarion  
 Ihren Genien, zu geleiten  
 Sie auch beide mit Beaten  
 Hin zur düstern Nyktia.  
 Gott der Herr ließ sie mitziehen,  
 Weil auch sie das anempfohl'ne  
 Einsamsein nicht streng gehalten.  
 Findet ja an seinen Engeln  
 Der Allheil'ge selber Mängel. —  
 Und so schwebten flehend hin die  
 Drei Par guten Gottesfreunde  
 Durch den Aeter zu dem schwarzen  
 Sterne, der durch ihrer Tugend  
 Glanz zum erstenmale wieder  
 Licht sah, doch auf kurze Zeit nur. —  
 Rasch entschwanden der Minuten  
 Fünf auf jenem Schauersterne,  
 Und bewirkten in den Herzen  
 Des Makarion und Olbios  
 Und Beaten nur ein innig  
 Feurigeres Liebgedanken  
 Gegen Gott, den Allgerechten,  
 Da sie erst am Gegenseite  
 Jenes schauervollen Sternes  
 Ganz die wunderbare Schönheit  
 Der Eutychia, ihres Edens,  
 Heimgefert, ermessen konnten. —

52. Gesang.

Sigerruf des Erzengels.

Beschleunigten Fluges vom Himmel  
 nun schwebte,  
 So schnelle, wie niemals, Held Michael  
 nider.  
 Denn hätten die heiligen drei erprobten  
 Vermeint noch, sie müßten sekundenlang  
 schweigen,  
 Und wären in dieser Gewissensansicht  
 Nun noch in Zwiesprache geraten:  
 Am Schlusse noch wäre die Prüfung  
 mißlungen. —  
 Sie hatten die Kraft zwar, noch länger  
 zu schweigen;  
 Doch Michael sollte und wollte nicht  
 eine  
 Sekunde sie mer der schaurigen Stille  
 Der schrecklichen Prüfung noch überlassen;  
 Nein, ihnen mit Jubel den Sig ver-  
 kündigen.  
 Wie ein Blitz denn kam er dahergespeilet,

Und rief in des Waldes Dickicht am  
 Bache  
 Ganz nahe der herrlichen Hymnusblume  
 Dem überglückseligen Kleeblatte zu:  
 „Halleluja, Hosanna! Glückselig der  
 Mann,  
 Der nimmer felte mit einem Worte!  
 Vollkommen erprobet nun stehet er da,  
 Der Gottgeliebte, der Engelgefarte.  
 Du bist es Olbios, Makarion du!  
 Nicht minder Beata du, glückliche Frau,  
 In Unschuldzirk auf Eutychia's Au! —  
 Nun auf, und gesprochen des Hör-  
 ten Preis,  
 Der ewig euch gnädig, weil treu ihr  
 befunden,  
 Befunden treu in der strengsten Er-  
 probung!  
 Auf ewig nun seid ihr, nimmer versuch-  
 bar; [ung.  
 Enthoben auf ewig nun jeglicher Prüf-  
 Der Herrscher des Himmels verheißet  
 euch selber  
 Heut Unversuchbarkeit immer und  
 ewig,  
 Weil eure Gerechtigkeit, Unschuld und  
 Heiligkeit  
 Nun euer freierworbenes Gut ist. —  
 Ihr konntet felen, und feltet doch  
 nicht;  
 Ihr konntet sündigen; sündigtet  
 nicht. —  
 Frei habt ihr euch für den Himmel  
 entschieden:  
 Der Himmel ist euer nun hier und dort.  
 Auf! singet mit mir und den Geister-  
 scharen,  
 Die, schauet dort oben! glückwünschend  
 euch nahen,  
 Den Jubelhymnus des herrlichen  
 Siges!“  
 Und alle vier, sie singen vereint,  
 Da Michael sich als Lichtgeist erwies:  
 „Ihr himmlischen alle!  
 Du Sternenheer!  
 Eutychia du!  
 Ihr Allmachtgebilde  
 Ringsum und allum!  
 Du Kinderchenschar  
 Vom Olbiosstamme!  
 Auf, alles, was lebt!  
 Und singet mit uns  
 Dem allliebenden Gott

Lob, Jubel und Preis,  
 Dank, Ere und Ruhm!  
 Sie haben obfigt,  
 Die glücklichen drei!  
 Sie haben bestanden  
 Die Probe fo treu.  
 In Freiheit konnten  
 Sie fündigen leicht.  
 In Freiheit gaben  
 Sie Gott die Ere,  
 Und figeten fromm. —  
 (Die Geifter allein.)  
 Drum laßt fie uns küssen  
 Und herzlich umarmen  
 Die herrlichen drei:  
 Olbion und Beaten  
 Makarion auch  
 Nach himmlifchem Brauch!“ —

53. Gefang.

Kinderjubel.

Raum hörten Olbios und feine zwei  
 Gefärten hörten Glückes dieß Lob  
 Auf ihre Tugend: gaben fie auch schon,  
 Kein fünd'nfähig fürderhin, die Ere  
 Dem Himmel ganz allein zurük. Und  
 diese  
 Erhab'ne Demut freute fo gar fer  
 Die here Gottheit, daß fie rafch beschloß,  
 Die drei erprobten Lieberherzen und  
 All' ihre Kinder mit den hörten Gaben  
 Der Gnade und Natur und Himmels-  
 glorie  
 Von nun an täglich mer zu ziren. Denn  
 So hält's die Gottheit ja mit demut-  
 vollen:  
 Sie spendet überflutend ihnen Gnaden;  
 Indeß die Hoffart fchmälicharm dahin-  
 finkt. —  
 Und während dieß durch Michael und  
 taufend  
 Mal taufend andere der fel'gen Geifter  
 Gefchah: was taten dort in Olbios'  
 Gezelt die Kinderchen und ihre Genien?  
 Ach, diese da, der Kinder Schuzesgeifter,  
 Sie lerten klug die kleinen, was die  
 guten,  
 Die teuren Eltern heute heres wirkten,  
 Und fchmückten ihre blumigzarten Leiber  
 Mit taufend Blumen, flochten taufend  
 Kränze,  
 Und lerten taufend Lieder fie, den Eltern  
 Gleich morgen früh mit allem Liebesjubel,

Mit allem Glanz' und Pompe, mit Ge-  
 fang  
 Und Preifesfchall und Ruhmesklang  
 entgegen  
 Zu zihen, und fie feierlich und glanz-  
 voll  
 Aus Kampf und Sig nach Hause zu  
 geleiten.  
 O dieß, dieß ward ein Jubeltag am andern  
 Festmorgen, wie die Erd' noch keinen  
 sah! —  
 Da fchweigen füglich denn die fchlichten,  
 dürren,  
 Die armen Erdenworte armer Sängers.

54. Gefang.

Gottesgnaden und Unfchuld freuden.  
 Nun aber gilt's, die reichen Gnaden all'  
 Zu fingen, die den treubewärten wurden.  
 Die dürft'ge Adamsfprache nennet fie:  
 Hochheil'gen Arzuzustand bewarter  
 Unfchuld,  
 Des unentweichten Paradieses  
 Glück,  
 Vollkomm'ne Einheit mit Allvaters  
 Willen,  
 Kraft, fein Gesez fortan leicht zu  
 vollzihen;  
 Dann: diese Ordnung, daß der Leib  
 dem Geiste,  
 Der Geist für immer Gott mit Lust  
 gehorchet;  
 Beherrschung der Natur, die nichts  
 von wildem,  
 Von unbezämtem aufweist; Lieb'gehorfam  
 Der nidern Wesen gegenüber Olbio; —  
 Unstörbar tiefen Friden der Natur,  
 Und Friden mit den sel'gen Himmels-  
 geistern;  
 Umgang mit Gott und allen Lichtes-  
 freunden;  
 Das klarste Selbstbewußtsein, volle  
 Freiheit,  
 Gerechtigkeit und Heiligkeit der  
 Sele;  
 Hochragen über alle Sinnlichkeit;  
 Auch Sicherheit, das ew'ge Zil des  
 Himmels  
 Leicht zu erreichen;... Irrtums-  
 losigkeit —  
 (Fortsetzung folgt.)

781.

### Fiësole.

(18. Februar. — Prämiirtes Gedicht.)



Vor seinem Bilde knit in Andachtsgluten  
Fiësole, der edlen Kunst ein Meister.  
Den Pinsel tauchen ihm die Him-  
melsgeister  
In ew'ger Schöne farbenreiche Fluten.

Er malt ein Bild von 'tiefgewalt'ger  
Trauer,  
Und doch ein Bild voll himmlisch-  
füßen Minnen.  
Was Wunder, daß des Künstlers  
Tränen rinnen,  
Und seine Seele bebt in Liebeshauer?—

Schon hängt vor ihm in jenem Zauber-  
glanze,  
Der tiefen Schmerzensnächten nur  
entsteiget,  
Das Gotteslamm, das Haupt zur  
Brust geneiget,  
Durchstochen von des Kriegers scharfer  
Lanze.

Und wie er malt — die wundersame  
Blüte  
Der Gottesähnlichkeit sich hehr entfaltet,  
Und immer deutlicher sich ausgestaltet  
In Fiësole's geheiligtem Gemüte.

Die Sanftmut, die am reinen Lamme  
glänzet,  
Die fromme Milde, liebendes Ver-  
zeihen . . .  
Auch seiner Seele holden Reiz verleihen;  
Der Lilien Weiße blendend ihn um-  
kränzet.

Wol rufen Genien aus allen Gauen  
Bewunderer zu seinen Kunstgebilden,  
Ihn aber tragen sie zu Lichtgebilden,  
Für seinen Gott ein wunderbarlich  
Schauen.

R. (3.)

Schw. Maria P. D.

782.

### Gloke und Gesang.

In Ruhe hängt die Gloke stumm;  
Ein Schlag wekt sie zum Klange:

Wesel.

So wekt die Freude, wie das Leid  
Die Seele zum Gesange.

G. Nothnagel.

783.

### Fromm Klärchens Schneeeinschrift.

Schneigrein  
Sollst du sein,  
Herze mein!

### Lateinische Reimsprüche.

784. Stulti opes nominamus bona, quae  
saepissime nobis pessima.

785. (D o c t r i n a) Pueros impertire doct-  
rinis praestat ditare opibus vanis.

786. Quidquid, doctor! scis; plus est quod  
nescis. —

787. (D o n a) Grandia dona naturae, majora  
gratiae, maxima gloriae.

788. Praemia tria pretiosissima: gratia,  
virtutes, merita.

789. (D u b i u m) Dubiis adversis — utere  
divinis!

## Volapük (Weltssprache, 8.)

790. **Mekön** letólsöd Godi löfikün!  
 Tán ovedóms gitik dins badikün.  
 O laßt den liben Gott nur machen!  
 Dann werden recht die schlimmsten Sachen.

791. **Binóm** dled, dléd Sölá  
 Begin e klon sapá.  
 Es ist die heilige Furcht des Herrn  
 Der Weisheit Anfang und krönender Stern.

792. **Menadé** bal  
 Püki bal!  
 Der einen Menschheit  
 Eine Sprache!

[Mekön machen; letön lassen; God Gott; löfik lib; tán dann; vedön werden; git Recht; din Sache, Ding; bad böse, schlimm, schlecht, übel; bin Sein; dled Furcht; söl Herr; begin Anfang, Beginn; e und; klon Krone; sap Weisheit; men Mensch, menád Menschheit; bal 1; pük Sprache; vol Welt.]

### \* Poetischer Wortschatz.

#### 20. Abend. a. Substantiva.

Tagesneige, Hesperus, Zwilicht, Ruhebringer, Kühlehaucher, Sternenblinken, Nachtgrauen, Sonnenabschied, Himmelsröte, Goldlohe, Purpurschein, Schäschenäter, Schlummerwink, Aveläuten. . .

**b. Epitheta ornantia:** Sanftes Rot, traute Stille, labende, erquickende Tagesruhe, rofige Sonnenglut, schweigender Tageslärm, dunkelnder Ost, wolkenvergoldende Purpurgluten, allmählich aufblizende Sternenpracht, himmelanwinkender Glutreiz, sorgenbeschwichtigende Glockenklänge, erbleichender Wolkenschimmer, kühlende Schatten, einlullend Schlummerlied, ruhegebend Geläut, aufdämmernder Sternenschein, grauumwobener Lichthimmel, ersterbender Tag, verstummender Vogelsang, sinkende Hesperiensonne. . .

#### Sionsteleson.

Sendungen erhalten von: A. L. i. A. (5); H. Df. R. z. M. (2, frdl. Dankesgruß!); Df. L. z. S. (6); Jrl. R. z. M. (2); Gr. Dr. B. z. D. b. M. (5); St. J. M. i. R.; Jrl. R. B. i. B. (5; frdl. Gruß!); M. Pf. B. z. R. (2); St. B. G. z. R. (1); R. M. F. z. R. (2); A. B. z. R. (2); B. v. H. i. R. (1); M. G. i. R. (1); Jrl. W. R. z. Kr. (6); Fr. W. R. z. Kr. (2); Pf. J. J. A. z. P. (1); St. Pf. G. M. z. H. (2); St. B. L. i. St. (2,50); H. Df. J. z. R. (2). —

H. M. z. A.: Welcher ware Katholik kann die Poesi geringschätzen? Sind denn nicht fast alle wirklich große u. hl. Männer u. Frauen Dichter, Hymnen- u. Oden-Sänger gewesen? so: ein Moses, David, Salomon, Isaias. . ., ein Damajus, Thomas v. Aq., Franz v. Ass., Ignaz, Franz Kav. . ., u. neuestens ein Leo 13.; ferner unter den hl. Frauen z. B.: Debora, Anna, Maria, St. Theresia. . .? — Fr. G. z. L.: Nur über treulose Freunde sich nicht wundern! Denn:

„Millibus ex multis vix unus fidus amicus;  
 Hic albo corvo rarior esse solet.“ —

(Durch H. Pfr. u. Sch. St. z. W.)

H. — d z. Br.: Sagen Sie diesem unberufenen Kritiker u. Poetaster leise in's I. Dr:

794. Puzen, ja freilich, will jeder den Docht;  
 Del zuzugissen wird keiner vermocht.

795. Gar mancher kann nicht zwei Verse richtig dichten;  
 Stolz aber zentaufend kritisch zerzausen und richten.

Fr. St. (Nr. 138, S. 2) u. Bad. Beob. (Nr. 269, S. 3) schreiben uns unlängst aus der Sele heraus: „Es ist ein Erbfeler unserer Partei, daß wir so vile Kritiker haben und verhältnißmäßig wenig tätige Arbeiter für die Presse.“ Darüber hat alltäglich fast jedes kathol. Blatt zu klagen. Möchte doch der Allgütige bis bald einmal ändern! — H. G. B.-M.: Brif u. latein. disticha erh.; danke bestens. Bedaure, daß Autobiogr. pro 1879 zu spät kam, als Satz v. Nr. 42 schon unter der Presse.

~\*~\*~

Eigentum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck nur römisch-katholischen Blättern gestattet, und diesen bloß unter der Bedingung der Hinzufügung des Beisazes: Aus der „Sionsharfe,“ und bis auf Widerrufung dieser Vergünstigung. Dramen den Bünen gegenüber Manuskript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei.

Verantwortl. Redaktör u. Eigentümer der S.-H.: Pfr. J. M. Schleyer in Eigelstetten b. Konstanz.  
 Druck von C. Tappen. In Kommission der Hofbuchhandlung v. C. Tappen in Sigmaringen.